1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 34.

Mittwochs den 26. April.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 20. April. Se. Excellenz der Generallieutenant von dem Knesebeck, sind von Ruppin hier angekommen.

Berichtigung. Die in der Beschreibung des Amts-Jubelfestes des Hrn. Predigers Gronau (Nr. 33. unsers Zeitungsblatts) eingeflossene Bemerkung: daß dem Jubelgreise die Insignien des rothen Adlerordens dritter Classe auf den Antrag des Ministeriums von Sr. Majestät bewilligt worden, ist dahin zu berichtigen: daß solches von Sr. Maj. aus Höchsteigener Bewegung geschehen ist.

Berlin, den 22. April. Se. Majestät der König haben dem Prinzen Maximilian zu Neuwied den rothen Adlerorden zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben der von dem Major v. Schönberg an Kindes Statt angenommenen Renate Louise Dietrich, den Namen, Stand und das Wappen der von Schönbergschen Familie beizulegen geruhet.

Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Hoepner in Cöslin zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Breslau allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Königl. Portugiesische Gesandte am Kaiserlich Russischen Hofe, Graf von der Lapa, ist nach St. Petersburg abgegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 14. April. Ueber die Frankfurter Ostermesse, die neulich als ziemlich gut angekündigt wurde, lassen sich jetzt laute Klagelieder hören, Sie soll eine der schlechtesten neuerer Zeiten und gleichsam eine Personifikation des zu Grunde gerichteten deutschen Handels seyn. — Rheinbaiern hat dieses Jahr 92,000 Fuder Wein gewonnen, die im Durchschnitt zu 200 Gulden gerechnet, 18,400,000 Gulden werth sind. — Nach öffentlichen Blättern wird sich eine Tochter des israelitischen Bankiers von Eskeles zu Wien mit einem Marquis von Manfredini verehelichen. — In mehreren Niederländischen Ortschaften, namentlich in Amsterdam, Arnheim, Venlo ꝛc. bilden sich unter den Kaufleuten förmliche Versicherungs-Gesellschaften für den Schleichhandel nach dem Preußischen, und schicken öffentlich und schaamloos ihre Rundschreiben umher. (Freilich können dergleichen Erscheinungen eben nicht befremden, wenn die Regierungen selbst sie dulden.) — Am 12. stürzte bei Schweinfurt ein Postwagen, dessen Pferde scheu wurden, in den Main und die Postpferde ertranken. Reisende befanden sich nicht im Wagen und der Postillon hatte das Glück, mit der Schnur seines Posthorns an einem Strauch hängen zu bleiben, und so mit dem Schreck abzukommen. — So lange die Censur in Frankreich statt findet, wird der zu Straßburg erscheinende „Elsasser Patriot" nicht fortgesetzt.

Vom Main, den 18. April. Am 15. wurde zu Stuttgart die Vermählung des Königs, der am 13. von Weimar zurückgekommen war, mit der Prinzessin Pauline durch den Hofprediger Autel geweihet. Auch Abgeordnete der Stände waren gegenwärtig. In der Dankadresse, welche die zweite Kammer wegen Erlassung der Prinzessinsteuer an Se. Maj. gerichtet, heißt es: „Die Herzen der Völker sind der größte Reichthum der Könige, der Schmuck der Königinnen. So denken Ew. Maj. und suchen solches bei jeder Gelegenheit durch die That zu beweisen.“ — Statt des preußischen Abgeordneten zur Untersuchungskommission in Mainz, Herrn ꝛc. Grano, kommt Herr von Kaisersberg. — In dem Saazer Kreise Böhmens lösete sich zwischen dem 21. und 22. März ein Bergrücken ab, stürzte von dem daran gebauten Dorfe Strohn 16 Häuser und 2 Kirchen zusammen, und überschüttete sie größtentheils Klafterhoch mit Erde. Die Ablösung erfolgte etwa innerhalb 12 Stunden, aber so ungleich, daß in einer Stunde manche Gebäude 10, in einer andern wohl 20 Schritte fortrückten, bis sie alle in einer Entfernung von etwa 200 Schritten zusammenfielen. Zum Glück hat kein Mensch das Leben verloren. Doch sind mehrere der schönsten Obstanlagen, und Felder zu 200 Scheffel Aussaat zerstört; denn die in einander geschobenen Erdmassen haben sich wie Eisschollen aufgethürmt, und dürften selbst auf den Egerfluß, bis zu dem sie hinabgesunken sind, Einfluß haben, und eine gegenüber gelegene Mühle vernichten; man fürchtet auch für die 7 noch stehenden Häuser des Dorfes Strohn. Durch die häufige Nässe mehrerer Jahre scheint der Bergfall vorbereitet gewesen, und endlich durch den vielen neulich gefallenen und geschmolzenen Schnee vollendet zu seyn. — Im kurhessischen Fulda ist das Verbot des privat- und öffentlichen Wallfahrens ins Ausland, und des feierlichen Durchzuges ausländischer, besonders Eichsfelder Wallfahrer, denen sich gewöhnlich mehrere einheimische zugesellen, erneuert worden; weil dieser Mißbrauch, über dessen Unzulässigkeit auch das bischöfliche Vikariat mit der Regierung gleicher Meinung sey, sich wieder einschleiche. — Ueber die vom Canton Waat ausgeschriebene Preisfrage wegen Einführung der Geschwornengerichte, sind 4 Antworten eingegangen, zwei für und zwei gegen die Jury.

Niederlande.

Amsterdam, den 15. April. Die Grenzscheidung Frankreichs und der Niederlande ist nun beendigt, und in dieser Beziehung am 28. März zu Koortryk ein Traktat abgeschlossen worden, unterzeichnet für Frankreich durch den Ingenieur-Generallieutenant Baron Maureillan, für die Niederlande durch den Generallieutenant Baron de Constant Rebecque. — Während die Engländer im Besitz der holländisch-ostindischen Besitzungen waren, behandelten sie diese, besonders auch die Vasallen, aus Politik, mit großer Milde, machten es aber eben dadurch den wiederkehrenden Holländern zu einer sehr schweren Aufgabe, die frühere Verfassung, wiewohl sie wesentlich verbessert worden, wieder einzuführen; daher die fortdauernden Unruhen in den niederländischen Besitzungen. Namentlich weigert sich auch der Sultan von Palembang, auf Sumatra, in die früheren Vasallenverhältnisse zurückzutreten; und als im vorigen Oktober eine starke Expedition unter dem Schoutbynacht Wolterbeck ihn mit Gewalt unterwerfen sollte, wurde sie mit bedeutendem Verlust abgetrieben. Den Vertheidigungsanstalten des Sultans, besonders dem Artilleriewesen, konnte man es abmerken, daß sie von sachkundigen Männern geleitet wurden. — Der diesjährige Wasserschaden in den Niederlanden wird auf 20 Millionen Gulden berechnet.

Frankreich.

Paris, den 11. April. Bis jetzt, bemerkt der Moniteur, scheint die Zensur eben nicht strenge zu seyn, vielleicht das einzige Mittel sie nützlich zu machen. Vielleicht hat das Ministerium der Zensur-Commission völlige Freiheit gelassen, und betrachtet sie gleichsam wie einen Jury. Dadurch werde zugleich die Bedenklichkeit wegfallen, daß die Minister für alle in den Zeitungen stehende Artikel verantwortlich sind. Sey die Zensur neckend und gar zu ängstlich, so würden die Flugblätter ihr das Gleichgewicht halten. Sey sie aber duldend und leidenschaftlos, so biete sie in den Zeitungen selbst Mittel an, zu dem Publikum in einem anständigen Tone zu reden; und Feuerköpfe die schamlos in einem Flugblatt sprechen, würden allen Credit verlieren, weil man überzeugt ist, daß sie mit Anstand und Festigkeit sich auch in den Zeitungen aussprechen könnten. — Auf Verfügung des General-Prokurators ist das Flugblatt: „Abschnitzel der Censur, oder Supplemente des Censeurs,“ welches mit dieser Zeitung zugleich verschickt war, in Beschlag genommen; so auch Hrn. Lacretelles des ältern Briefe über die Lage Frankreichs. Dieser Hr. Lacretelle, der früher verantwortliche Redacteur der Minerva war, will eine Buchhandlung errichten, die bloß Flugblätter verlegen soll. Wahrscheinlich wird dabei beabsichtigt, Aufsätze, die bisher in der Minerva und den Zeitungen erschienen, einzeln auszustreuen, und dadurch zugleich der Censur und dem Stempel auszuweichen. — Die historische Bibliothek erscheint ebenfalls nicht mehr. — In Pampelona soll ein Mordanschlag gegen Mina von mehr als 100 Personen verabredet, aber durch einen Priester, der mit zur Verschwörung gehörte, dem General entdeckt, und durch die von diesem getroffenen Sicherheitsmaaßregeln vereitelt worden seyn. Die Verschwörer hätten darauf die konsti-

tutionelle Maske vorgenommen. Auch in Barcellona sollen unzufriedene Geistliche, im Verein mit dem Marquis de Villel, den Plan zur Wiederherstellung der alten Ordnung gemacht, und sich durch Geld großen Anhang verschafft, aber durch die Entdeckung eines Mitverschwornen Freiheit und Vermögen eingebüßt haben. Unter den Dominikanern in Barcellona wurde der Streit für und wider die neue Verfassung so heftig, daß Truppen abgesandt werden mußten, den Frieden unter den frommen Brüdern wieder herzustellen. — Zu Zamora haben die Priester die Anhänger der Verfassung für Ketzer erklärt. Man scheint die Einziehung des Vermögens der Inquisition für ein Vorspiel des Schicksals aller geistlichen Güter zu halten, obgleich die Liberalen dem noch widersprechen. — Bilbao hat am 2. April die Verfassung angenommen. Aus der bei dieser Gelegenheit erlassenen Proklamation erfährt man, daß die Provinzial-Junta sich am 26. März zu Guernica (wo sie sich sonst unter einem Baum zu versammeln pflegte) nicht günstig für die Verfassung erklärt haben muß. Doch sind nun alle Städte Biscayas dem Beispiel der Hauptstadt gefolgt. — Ein hiesiges royalistisches Blatt sucht zu erweisen, daß die Constitution der Cortes von mehr als einer Seite Widerspruch finden werde. Wie könne man sich, sagt es, überreden, daß Arragonien seinen alten Vorrechten entsagen? daß Navarra, welches eigene Cortes hat, sich begnügen werde, die allgemeinen Cortes zu beschicken? daß Guipuskoa, Alava und Biskaya, wo der König nur Herr (sennor) war, wo keine Aushebungen und Abgaben statt fanden, wo man zu den allgemeinen Staatsbedürfnissen nur nach eigenem Ermessen unter dem Titel Geschenke, Beiträge lieferte, und eigenen Gesetzen gehorchte, das Joch der Cortes übernehmen werde? Im Jahr 1807 erfolgte ein Aufstand in Biskaya, weil sich die Provinz einem Eingriff des Friedensfürsten in ihre Privilegien nicht fügen wollte; sie wurde zwar überwältigt, und mehrere der Anführer bestraft, aber doch nicht ihrer Freiheiten beraubt. Die Truppen bleiben großen Theils dem Könige treu, nach glaubhaften Nachrichten sollen Freire und Quiroja in Cadix nur mit genauer Noth den Soldaten, die beide für Verräther des Königs erklärten, entronnen seyn. — Dasselbe Blatt hatte schon früher bemerkt: Ferdinand der 7. sollte selbst an die Spitze der ihm getreuen Truppen vor die Aufrührer hintreten, und sie anreden: Hier bin ich, ich der König (yo el Rey, die bisherige Unterzeichnungsformel des Monarchen) und man werde sehen, wie die Soldaten des Reichs dem Monarchen sich unterwerfen und ihn auf ihren Schildern huldigen würden.

Spanien.

Madrid, den 31. März. Ein Schreiben aus Cadix vom 21. enthält Nachstehendes: „Seit dem Abmarsch der beiden Bataillone Guides und Lealtad sind das Regiment Guadalaxara und noch ein anderes an deren Stelle hier eingerückt. Beide Corps haben Beweise ihrer Anhänglichkeit an das neue Regierungssystem gegeben. Auf der Insel Leon ist ebenfalls alles ruhig. Die Truppen ziehen sich nach dem Innern zurück; das Hauptquartier soll nach Sevilla kommen." — Am 17. wurde das Leichenbegängniß der am 10. und 11. ermordeten Personen mit tiefer Rührung gefeiert. — Die Municipalität zu Mallaga hat 150,000 Franken unter die Truppen austheilen lassen, weil sich dieselben im kläglichsten Zustande befanden. — Die gestrige Hofzeitung enthält ein Dekret des Königs, welches jeden Spanier, der sich weigert, die Verfassung zu beschwören, oder der sie nur mit Beschränkungen, die ihrem Geist widersprechen, beschwört, für unwürdig erklärt, als Spanier betrachtet zu werden. Er soll aller Ehrenauszeichnungen, Aemter, Besoldungen und Vorrechte verlustig gehn, und aus der Monarchie entfernt werden. Wäre er aber ein Geistlicher, so wird man seine Pfründen mit Beschlag belegen. — Der Cardinal von Bourbon hat einen Hirtenbrief in einem sehr eindringenden Style erlassen. Auch der Pater Cirilo Alameda, General des Franciskaner Ordens, hat ein Umlaufschreiben bekannt gemacht, in welchem es heißt: „Der gute Ruf religiöser Stiftungen besteht vorzüglich darin, daß man den konstituirten Behörden gehorcht, die Gesetze achtet, zur Erhaltung der Ordnung beiträgt, und das Beispiel von Achtung und Anhänglichkeit an die Grundsätze der Regierung giebt. Wir empfehlen euch ehrwürdige Väter, allen Religiosen, unsern Kindern und Untergebenen, zu befehlen, daß sie weder in Reden noch Handlungen, noch in öffentlichen oder geheimen Berathschlagungen und Instruktionen ihr Priesteramt mißbrauchen, sondern dasselbe, wie es der Apostel vorschreibt, anwenden, das Laster zu bessern und Liebe zur Tugend einzuflößen." — Wenn einer neuen Erklärung, die General Abisbal bekannt gemacht hat, zu trauen ist, so wäre er stets ein Freund der Verfassung, und also geheimer Gegner der königl. Regierung gewesen. Bei der Rückkehr des Königs, sagt er, habe er von dem Befehle der Cortes, diesem nur in so fern zu gehorchen, als er die Verfassung anerkenne, keine genaue Kunde gehabt, und daher das Heer, welches er in Navarra kommandirte, zur Verfügung des Monarchen gestellt; um so mehr, da er es nicht für möglich gehalten, daß der Monarch, der in der Schule des Unglücks gebildet worden, und für den die Nation sich so edel aufgeopfert, die Stellvertreter derselben unterdrücken werde. Entschlossen den Sturz des Despotismus zu befördern, habe er sich nachher mit Porlier vereinigen wollen, sey aber durch dessen frühen Fall daran verhindert worden. Nach Auflösung seiner Armee habe er, einverstanden mit Lasey und an-

dern Patrioten, sich um das Kommando in Südamerika beworben, hoffend, daß die Versammlung so vieler Truppen bei Kadix ihm Gelegenheit bieten würde, die Verfassung wieder herzustellen; auch habe er im Jahre 1819 wirklich den Versuch gemacht, die Truppen zu begeistern, aber freilich wegen der Erfahrung des unglücklichen Porlier, Lascy, Vicall und anderer, die größte Vorsicht beobachten müssen. Mit Vergnügen habe er daher das Anerbieten, welches General Odonnojhu ihm durch den Artillerie-Obrist-Lieutenant Gutieres thun ließ, mit vielen Offizieren dem patriotischen Unternehmen beizutreten, angenommen. Er habe sich erboten, den größten Theil des Heeres auf der Insel Leon zu versammeln, und mit den Patrioten von Kadix die Wiederherstellung der Kortes und der Verfassung zu fordern. Zum Termin habe er die Zeit der Einschiffung, und wo möglich bei der Ankunft des Schiffes Asia bestimmt, welches der Regierung Schätze aus Amerika überbrachte; weil er geglaubt: daß nur die unvermeidliche Gewißheit der nahen Einschiffung nach Amerika die Soldaten gelehrig genug machen würde, der heiligen Sache des Vaterlandes zu dienen. (Ein merkwürdiges Geständniß!) Um die Mitte des May 1819 habe ihm der König Nachricht gegeben: es sey ein Plan im Werke, die Armee aufzuwiegeln, die Expedition nach Amerika zu vereiteln, und ein neues Regierungssystem einzuführen; er solle daher, um Unordnungen zu verhüten, Strafbeispiele geben, und die Warnung nicht gering schätzen, weil die Ausführung wahrscheinlich sey rc. Keine seiner früheren Einrichtungen versichert der General, habe Mißtrauen gegen ihn einflößen können; leider aber habe er am 3. July erfahren, daß Offiziere zu Kadix über Revolutionen in einem so lauten und beunruhigenden Tone gesprochen, daß der Corregidor darauf geachtet, und dem General-Capitain und dem Könige Anzeige gemacht habe. Diese Unvorsichtigkeit habe ihn veranlaßt, Maaßregeln zu treffen, um die Aufmerksamkeit der Regierung abzuleiten; er habe die Garnison in Kadix verändert, leider aber erfahren, daß eine am 6. unter den bei St. Maria lagernden Truppen völlige Revolution ausgebrochen sey, und daß sie ihren Chef, General Sarsfield, zum Anführer bei dem großen Unternehmen wählen und losbrechen würden. Die Wünsche der Truppen wären zwar auch die seinigen gewesen, allein er habe gefürchtet, einen bürgerlichen Krieg zu erregen; deshalb habe er sich gezwungen gesehn, die Anführer, die ihn des Kommandos entsetzen wollten, in der Nacht zum 8. July 1819 gefangen zu nehmen, (unter diesen Anführern befand sich auch Quiroja) in der Absicht, sie in Freiheit zu setzen, und sich ihrer zu rechter Zeit bei Ausführung des gefaßten Entschlusses zu bedienen. Erst 48 Stunden nach der Verhaftung habe er ihre Papiere in Beschlag genommen und gegen sie als Freund, nicht als beleidigter General gehandelt. Allein von der Regierung sei er nach Madrid berufen, das Kommando ihm entzogen und so seine Hoffnung vereitelt worden. Sein Vorsatz sey zwar geblieben, sich dennoch an die Spitze der Armee zu stellen und seinen verhafteten Waffenbrüdern die Freiheit zu geben; doch die Furcht, der neue Oberbefehlshaber Calderon möchte ihm nicht gehorchen, schreckte ihn ab. Sobald er aber von Quirojas Unternehmen Kunde erhalten, habe er auch das Beispiel desselben nach Vermögen zu befolgen gesucht, und in Alcala, wohin er sich heimlich aus Madrid begeben, durch die Sappeurs und das Regiment Kaiser Alexander die Verfassung ausrufen lassen, in der Absicht, dort eine starke Division zu bilden und so das Volk in Andalusien zu begünstigen, und endlich zu Quiroja und Riego zu stoßen.

Madrid, den 1. April. Das ganze Geschwader von Cadix hat am 28. März die Konstitution beschworen: der General-Kapitain befand sich an Bord des Kriegsschiffes Numancia. Alle Schiffe flaggten, was auch am folgenden Tage statt fand, um den Jahrestag der Konstitution und das Namensfest der Königin zu feiern. Die Ruhe war in dieser Stadt gänzlich hergestellt und man überließ sich täglich öffentlichen Belustigungen. Neue Truppen bilden die Besatzung und General Ferraz, der vorläufig den Oberbefehl dort führt, hat, um den Einwohnern jede Furcht vor neuen Gräuel-Scenen zu benehmen, befohlen, daß keine Patrouillen mehr die Straßen durchstreifen sollen, und sogar die vor seinem Hause aufgestellte Wache abziehen lassen. General Campana, der selbst aus Cadix gebürtig und auf Befehl des Königs verhaftet ist, hatte in einem nach dem Blutbade (am 11ten) erlassenen Tagsbefehl gesagt: „Es lebe der König! es lebe die Religion! Preis und Ehre der braven Garnison von Cadix. Ihr Betragen und ihre gestern bewiesene Treue verdienen allen Dank von Seiten königl. Unterthanen, und des Generals, der die Ehre hat, ihr Anführer zu seyn. Im Namen Sr. Majestät danke ich hiermit den Offizieren und Gemeinen für ihr glänzendes militairisches Unternehmen." Die am 10. März gefallenen unglücklichen Opfer bestehen in 372 Männern, 39 Weibern und 27 Kindern; verwundet sind ungefähr 500 Personen wovon eine große Anzahl tödtlich. Am 17. März wurden die sämmtlichen Schlachtopfer zu San Fernando feierlich zur Erde bestattet; eine große Menschenmenge wohnte dieser Trauer-Zeremonie bei. Die Thränen der Verwandten und Freunde der Unglücklichen, die an diesem beklagenswerthen Tage den Tod fanden, flossen reichlich auf dem Leichenzuge. — Von Cadix soll nächstens eine Kauffahrtei-Flotte unter Bedeckung des Linienschiffs Asia nach Amerika abgehen. — Aus Cadix wird noch gemeldet, daß

man mit Löschung der Lebensmittel am Bord der nach Süd-Amerika bestimmt gewesenen Transportschiffe beschäftigt war, welche sogleich öffentlich verkauft wurden, wodurch die Preise dermaßen fielen, daß z. B. für Eidammer Käse kaum die bezahlten Abgaben und Kosten herauskamen. — Die von Quiroja wieder in Freiheit gesetzten Generale Calderon und Cisneros sind hier angekommen; auch der Oberst Infantes, als Abgeordneter der Insurrektions-Armee auf Leon, bei Sr. Majestät. Diese Armee will bis zum Zusammentritt der Cortes im Besitz der Insel bleiben, wie sie erklärt: nicht aus Privat-Absichten; sondern der Wunsch: das konstitutionelle System zu befestigen, und um eine Wolke, die sich erhoben, zu zerstreuen, zwinge sie, eine militairische Stellung zu behaupten. — Durch die königl. Verordnung, wodurch alle Milizen-Korps, die jetzt unter den Waffen sind, selbst die Grenadier-Kompagnien aufgelöset und nach Hause geschickt werden, wird die einzige Militairmacht, welche die Anti-Constitutionalen den Linientruppen hätten entgegensetzen können, zerstreut und vernichtet. — Hiesige Zeitungen klagen über den Widerstand, welchen an vielen Orten die Geistlichkeit der neuen Ordnung der Dinge entgegensetzt. In Zamora (Leon) und in Cidadreal (Mancha) sey von der Kanzel die unverletzliche Person des Königs der Ketzerei beschuldigt worden; so lange Se. Majestät den verderblichen Rathschlägen der Constitutionellen Gehör geben werde. — Da sich in Valencia das Gerücht verbreitet hatte, man wollte Elio nach Pampelona abführen, wurde das Volk unruhig. — Schon hat das Volk ihn im Bildnisse verbrannt, es verlangt lautschreiend, daß er vor Gericht gestellt werde. Der General-Kapitain hat die Besatzung der Citadelle, wo Elio gefangen sitzt, verdoppeln lassen. Dieser beruft sich unerschrocken auf seine Pflichterfüllung; bietet übrigens sein Leben, das er so oft im Kampf für die Herstellung der Monarchie gewagt, und wovon er ehrenvolle Narben trage, an, wenn die Unabhängigkeit Spaniens dadurch befestigt werden könne. Eine ministerielle Verordnung ertheilt den Universitäten das Wahlrecht, spricht es aber den Mitgliedern der Orden San Jago, Calatrara, Alcantara und Montesa ab (weil sie als königl. Beamten angesehen werden) und den Johannitern, weil sie mit auswärtigen Behörden in Verbindung stehen. General Odonoghu hat die andalusische Armee aufgelöset und die einzelnen Regimenter nach verschiedenen Standquartieren geschickt. — Mehrere Gemeinen hatten sich den Handel mit Tabak, Salz ꝛc., der sonst Monopol der Krone war, zugeeignet, und weigerten sich auch die bisherigen Steuern fortzubezahlen, so daß man die Armee bald gar nicht mehr würde befriedigen können. Von der Junta ist deshalb die Fortdauer aller Abgaben bis zur Entscheidung der Cortes verordnet worden.

Der König lieset, dem Vernehmen nach, jetzt ungewöhnlich viel, am liebsten klassische Schriften über die französische Revolution. Man glaubt, daß er dieselben, seinem Wunsche gemäß, von seinem Beichtvater, dem Kanonikus Marina erhält. — Es heißt, daß das sehr große Vermögen der Inquisitoren zur Entschädigung derer dienen soll, die neuerdings Schlachtopfer dieses Gerichts geworden sind. — Der politische Klubb bei Lorenzini zu Madrid, soll schon nahe an 300 Mitglieder zählen. Er bildet, dem Vernehmen nach, eine Art Zentralpunkt für alles, was sich dem neuen Systeme durch Talente, Beredsamkeit und andere Mittel anzuschließen vermag, und wird demnächst ein eigenes öffentliches Blatt herausgeben. — Man giebt die Anzahl der bereits nur allein in Madrid erschienenen Flugschriften auf 27 an. — Es heißt in Madrid, der sardinische Gesandte sollte wegen der Deportation der Jesuiten nach Genua, Vorstellungen gemacht, und erklärt haben, zur Ertheilung der nöthigen Pässe nicht ermächtigt zu seyn. Man glaubt daher, daß in Ansehung der Jesuiten andere Maßregeln ergriffen werden dürften. Die gebornen Spanier würden mit Tagespension von 6 bis 10 Realen (a 2 Gr.) in ihren Geburtsörtern, unter Polizeiaufsicht gesetzt, die übrigen mit Reisegelde ihren resp. Gesandten übergeben werden. — Aus dem Inquisitionsgefängniß zu Madrid wurde auch der engl. Kapitain King befreit, der verhaftet war, weil er mit an einem Monument auf die Verfassung gearbeitet hatte. — Als die Truppen, welche das Blutbad in Cadix angerichtet, nach St. Maria kamen, wurden sie der Waffen und militairischen Insignien beraubt, und dann nach dem Dorfe Chipano geführt, wo sie bis zur Entscheidung ihres Schicksals bleiben sollen.

(Die Vermessenheit derer, die fortdauernd die Aufrichtigkeit des constitutionalen Beschlusses Sr. spanischen Majestät läugnen, wird von Hrn. Constant im 113. Stück der „Minerva" in dem Aufsatz: „Verschwörung der Contre Revolutionairs gegen den Thron und das Leben des Königs von Spanien", nachdrücklich geschildert.)

R u ß l a n d.

Petersburg, den 4. April. Nach einer vom Minister der geistlichen Angelegenheiten vorgelegten, und vom Kaiser bestätigten Verfügung, werden die Jesuiten über die Grenze des Reichs geschickt, und künftig unter keinerlei Vorwand oder Benennung, je wieder zugelassen. Die Polozksche Jesuiten-Akademie und Schule ꝛc. wird aufgehoben, und die darin studirende Geistlichkeit und andere katholische Seminarien oder Orden verwiesen, so wie die nicht geistliche Jugend an andere schon vorhandene katholische Lehranstalten, deren allenfalls im Weißrussischen (ehemals

zu Polen gehörigen) Gouvernement noch mehrere errichtet werden sollen. Der Erzbischof Metropolit der katholischen Kirche in Rußland (zu Mohilew) wird zu den durch Abgang der Jesuiten erledigten Pfarrer- und Lehrerstellen, andere katholische Geistliche abordnen. Die Jesuiten im Gouvernement Witeps und Mohilew müssen unverzüglich über die Grenze geschickt werden, so fern sie für kein bewegliches oder unbewegliches Vermögen verantwortlich sind. Die Gelder und Güter der Jesuiten werden künftig zum Besten der katholischen Kirche zu gottgefälligen Zwecken verwendet. Novizen jedoch die aus dem Orden zurück, oder Jesuiten die in einen andern katholischen Orden oder in den weltgeistlichen Stand treten, dürfen im Lande bleiben. Bei der Wegschickung, welche auf Kosten der Regierung geschieht, soll sorgsame Aufmerksamkeit gegen die hoch bejahrten und kränklichen Mitglieder und alle Schonung und Menschenliebe, welche die Religion gebietet, bewiesen werden etc. Die Einleitung zu diesem Befehl giebt über die Geschichte der Jesuiten in Rußland, und die Veranlassung ihrer jetzigen Verbannung folgende Auskunft: Schon Peter I. befahl 1719 die Jesuiten (die sich gegen das Verbot, unter verschiedenen Vorwänden eingedrängt hatten) zu entfernen. Als Weißrußland 1772 wieder unter russischen Szepter kam, und Klemens XIV. den Jesuiter-Orden 1773 aufhob, verstattete Katharina II. diesem den Aufenthalt unter der Bedingung, daß er die Reichsgesetze strenge erfülle, unter Aufsicht der Diöcesen-Bischöfe stehe, welches auch der Pabst genehmigte. Dennoch hörten sie nicht auf nach Unabhängigkeit zu streben. Im Jahre 1800 wurden die Jesuiten zur Besorgung des Gottesdienstes in Petersburg zugelassen, und stifteten ein Kollegium; fingen aber den Gesetzen zuwider an, nicht nur Schüler, sondern auch andere Personen, von dem Glauben der in Rußland herrschenden Kirche, zu ihrer Konfession zu verführen; auch legten sie vorschriftswidrig nicht Rechenschaft von Verwendung ihres bedeutenden Einkommens ab, und belasteten die Kirche sogar mit Schulden; und die klägliche Lage der ihnen in Weißrußland gehöriger Bauern bewies, wie wenig sie nach den Grundsätzen der christlichen Menschenliebe handelten. Wegen jener Eingriffe in die Gesetze wurden sie 1815 aus den beiden Residenzen verwiesen, und der Kaiser bezahlte 200,000 Rubel Schulden für die katholische Kirche. Dessen ungeachtet fuhren sie im Mohilewschen fort, die studirende griechische Jugend und unirte Griechen an sich zu ziehn, ließen sich in Saratow und andern Gegenden, wohin ihr Amt sie gar nicht berief, nieder; durch ihren übermäßigen Eifer Proselyten zu machen, verbreiteten sie Zwietracht in den Colonien der protestantischen Confession, und entrissen sogar Judenkinder ihren Eltern mit Gewalt. Diesen Unannehmlichkeiten würde eine gänzliche Fortschickung schon im Jahr 1815 haben vorbeugen können; allein der Kaiser nahm damals auf das Bedürfniß der katholischen Kirchen an Priestern, welche der fremden Sprache mächtig sind, Rücksicht. Da aber jetzt hingegen in den andern katholischen Mönchsorden eine hinlängliche Zahl der der fremden Sprachen kundigen Priester befindlich ist, und die Verletzung der Reichsgesetze von Seiten der Jesuiten nur noch zugenommen hat, so hielt es der Minister für Pflicht, auf die Verbannung dieses Ordens aus Rußland anzutragen. — Durch die Sorgfalt des Metropoliten von Grusien haben über 1000 Ossetinen beiderlei Geschlechts, welche in den Klüften des Kaukasus wohnen, und sich bisher zum muhamedanischen Glauben gehalten, die rechtgläubige (griechische) christliche Kirche angenommen. Acht älteste, welche die Taufe nicht an ihrem Wohnort zu empfangen wünschten, kamen nach Tiflis, wo ihnen das ins Ossetinische übersetzte Morgengebet, was sie noch nie gehört hatten, vorgelesen, hernach durch einen Dollmetscher das Wort der evangelischen Wahrheit bekannt gemacht, und Tags darauf, den 11. Februar, die Taufe ertheilt ward; sodann reiseten sie, Gott preisend und dem sehr gottesfürchtigen Kaiser Alexander I. dankend, nach ihren Wohnungen ab. — Am 4. März wurde zu Moskau in dem Graf Schermetowschen Hospiz die Gedächtnißfeier des verstorbenen Stifters (des reichsten Privatmannes in Rußland) wie gewöhnlich begangen. Es wurden angewiesen: 6000 Rubel zur Ausstattung an 25 arme Mädchen, 5000 für verarmte Familien in monatlichen Zahlungen, und 4000 zur Unterstützung bedürftiger Handwerker. Die Kirchen erhalten 5000 Rubel für Unglückliche. In dem Armenhause fanden im vorigen Jahre 48 Männer und 60 Frauen, in dem Lazareth 272 Männer und 242 Frauen Unterhalt und Pflege.

Großbritannien.

London, den 11. April. Der Hannöversche geheime Minister, Graf von Münster, und der Königl. Preuß. außerordentliche Abgesandte, General Graf Tauentzien von Wittenberg, sind hier angekommen. — Der Preuß. Geschäftsträger Baron Bülow, hat im Namen seines Königs den Ehren-Sekretairen des engl. Subscriptions-Vereins zum Besten der Preußischen Unterthanen, die in den Feldzügen 1813 und 1814 gelitten, prächtige Dosen und Ringe mit dem Namenszuge Sr. Maj. zustellen lassen. Ein Schreiben des Fürsten Staatskanzlers bezeugt ihnen zugleich den Dank des Monarchen. — Für das Preußische durch Herrn von Rothschild hier negocirte Anlehn sind — und zwar für die erste Hälfte des zweiten Jahres — 67,500 Pfd. Sterl. bei der Bank niedergelegt. — In Glasgow scheint der Hunger die mu-

fig gehende Menge wieder zur Arbeit zurückzuführen. Daß man den Leuten mit der Hoffnung auf Beistand an Geld, Waffen und Offizieren aus Frankreich geschmeichelt und ihnen den Marschall Macdonald namentlich als künftigen König angekündigt habe, ist wohl leeres Geschwätz; zumal da in den Proklamationen auch nicht die geringste Anspielung darauf vorkommt. Auf die Entdeckung des Urhebers der Adresse an die Einwohner Großbritanniens ꝛc. hat nun auch die Regierung 500 Pfd. Sterl. ausgesetzt. Nach einigen Anspielungen derselben auf die magna charta etc., die auf Schottland gar nicht passen, scheint das Machwerk in England geschmiedet zu seyn. Bei Paisley und an andern Orten dauern indessen die Unruhen noch fort; man verhaftet viele Aufrührer und sucht nach Waffen, und hin und wieder giebt es kleine Gefechte, bei denen manche auch das Leben verlieren. So meldet die Hofzeitung, daß ein Kommando des 10ten Husaren-Regiments und der Yeomanry bei Bonybridge auf eine Schaar Radikalen gestoßen, die durch eine Mauer gedeckt, Feuer gaben, und endlich mit Hinterlassung eines Todten, 4 Verwundeten und 19 Gefangenen, desgleichen 1 Flinte, 2 Pistolen, 18 Piken und 100 Patronen die Flucht ergriffen. — Zu den Bedingungen, welche die Spanisch-Amerikanischen Abgeordneten für die Vereinigung der Colonien mit dem Mutterlande im Jahre 1810 an die damaligen Cortes gelangen ließen, gehört auch diese: „in Erwägung des großen Vortheils für die Wissenschaften und der Wohlthaten des Unterrichts für die Indianer, werden die Cortes die Jesuiten wieder herstellen.“

Vermischte Nachrichten.

Nach einer Königl. Bestimmung vom 3. sollen die bisherigen Brigade-Chefs der Artillerie, künftig Inspekteurs heißen; die oberste Behörde der Artillerie: General-Inspekteur und Chef der Artillerie; der Brigade-Commandeur, Generalmajor v. Müffling: Inspecteur der Besatzung der Bundesfestungen.

Von der Königl. Regierung zu Merseburg ist bekannt gemacht: daß die zu Naumburg erscheinende Zeitschrift: „der Volksfreund“ auf höhern Befehl aufhört.

Bei Altona fand man neulich auf dem Ottenseer Felde die Leichen zweier junger wohlgekleideter Männer, nur wenige Schritte von einander liegend. Beide hatten sich durch einen Pistolenschuß durch den Kopf selbst entleibt; die Mord-Instrumente hielten sie noch in ihren Händen. In der Brieftasche des einen befand sich ein Seconde-Lieutenant-Patent bei einem Preußischen Jägerkorps von 1815. Die Brieftasche enthielt außerdem die Worte: „Ich bin der unglückliche Lieutenant M—s aus Berlin. Mein Gefährte ist B—r, gleichfalls aus Berlin.“

Hr. Bidault, verantwortlicher Redacteur des in Paris erscheinenden Constitutionel, ist in der 2. Instanz zu 5jähriger Gefängniß- und zu 12000 Fr. Geldstrafe und zu den Prozeßkosten verurtheilt. Er hatte nemlich in einem Artikel gesagt: daß Bannlisten angeschlagen worden, auf welchen Generale, Künstler und Gelehrte gestanden; daß die Winkelversammlungen der Ultras bloß 20,000 Köpfe forderten; daß man vorgeschlagen, Louveln Mittel zum Selbstmord zu verschaffen, um nach seinem Tode die Schuld auf alle Welt zu werfen und nach Belieben ihm Mitschuldige beizugesellen. Dann würde man die Thore von Paris sperren, alle bezeichnete Schlachtopfer niedermetzeln, statt der Charte die alte königl. Verfassung einführen, die konstitutionellen Pressen zertrümmern, und alsdann erklären: nun sey die Monarchie gerettet ꝛc. Das Gericht fand in diesem Artikel eine Aufforderung zum bürgerlichen Krieg. — Die Herausgabe mehrerer Pariser Zeitungen wird nach Brüssel verlegt.

Die Pariser Polizei ist bedeutend verstärkt. Es sind kürzlich 8 neue Friedensbeamte und 48 Unter-General-Inspektoren ernannt, was eine Rekrutirung von 2 bis 3000 subalternen Beobachtern annehmen läßt. Alle Departemental-Legionen haben Paris verlassen, statt deren kommt eine neue Elite-Gensd'armerie von nicht weniger als 500 Mann, und alle in der Hauptstadt bestehende Brigaden werden vermehrt. Niemals war dieses Corps stärker als kürzlich, noch vor dieser nun statt findenden Vermehrung, nemlich 1982 Offiziere und Soldaten, deren jährliche Kosten mit nahe an 16 Millionen im Budget aufgeführt stehen.

Am 19. d. traf der kk. österr. Feldmarschall und Hofkriegsraths-Präsident Fürst zu Schwarzenberg mit seiner Gemahlin in Leipzig ein, um seine Gesundheit durch die Behandlung des Dr. Hahnemann wieder zu erlangen.

Der jetzt regierende König von England hat das Rektorat der Universität Göttingen übernommen.

Auf der Fürstlich Schwarzenbergischen Herrschaft Wittingau in Böhmen findet sich in dem Goldbache eine Colonie von Biebern, die hier ihren Bau fast eben so kunstreich zu Stande bringen, als an den Strömen und Seen in Nord-Amerika. Sie fällen Stämme und Zweige, und errichten nach ihrer Weise Wohnungen von mehreren Abtheilungen; die weidenreichen Ufer des Baches geben ihnen hinlängliche Nahrung, die im Sommer großentheils aus den Blättern, im Winter aus der Rinde und dem Holze der Weidenzweige bestehen.

Zu Triest sind bereits Proben von ägyptischem Zukker angekommen, der dort im Lande gebauet und raffinirt worden ist.

In Pariser Blättern theilt man Briefe aus dem Norden mit, die (sehr unwahrscheinlich) von einem Kriege zwischen Rußland und der Pforte sprechen.

Miscellen.

In Franklins Testament vom 17. July 1788 steht folgende Stelle: „Meinen guten Stock von wildem Apfelholz mit dem goldenen, artig gearbeiteten Knopf in der Gestalt eines Freiheitshutes, vermache ich meinem Freunde und dem Freunde der Menschen, dem General Washington. Wäre es ein Zepter, er hätte es verdient, und es würde ihn kleiden." Diesen Spazierstock vermachte Washington wieder seinem Bruder Karl Washington, als einziges Vermächtniß, und als eines der kostbarsten Stücke seines Nachlasses.

Auf einer deutschen Universität lebte zu Ende des vorigen Jahrhunderts ein Professor der Theologie, der es einst unternahm, einen Kommentar über die Bibel heraus zu geben. Nachdem schon eine Zeit lang daran gedruckt worden war, fiel es seinem Verleger ein, nachzusehen, wie weit der Verfasser mit seinem Werke gekommen sei, und er fand — man bedenke sich sein Erstaunen — daß in den fertigen sieben und zwanzig Bogen der Kommentar über den ersten Vers des ersten Kapitels im ersten Buch Mose noch nicht vollendet war. So wie er diese traurige Entdeckung gemacht hatte, eilte er zum Verfasser, stellte ihm die Unmöglichkeit, ein solches Unternehmen auszuführen vor, und wurde seiner Verbindlichkeiten entledigt.

Bekanntmachungen.

Wegen Veräußerung des sogenannten Leubußer Hauses.

Zur Veräußerung des dem Königl. Fiscus zugehörigen, am Kohlenmarkt hieselbst der katholischen Stadtpfarrkirche gegenüber belegenen, sogenannten Leubußer Hauses, ist ein öffentlicher Bietungs-Termin auf den 25. Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in diesem Termine vor dem, von uns zum Licitations-Commissarius ernannten Herrn Regierungsrath Pilasky in dem Conferenz-Zimmer auf dem Königl. Schloß hieselbst sich einzufinden, und ihre Gebote auf das genannte Haus zu verlautbaren. Die Ertheilung des Zuschlags wird der Königl. Regierung vorbehalten. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in der hiesigen Regierungs-Registratur eingesehen werden. Liegnitz, den 6. April 1820.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

Verpachtung. Kommenden Montag als den 1. Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen mehrere im Vorderbruche belegene städtische Wiesenflecke öffentlich an den Meistbiethenden verpachtet werden.

Liegnitz, den 25. April 1820.

Der Magistrat.

Zu verpachten. Die mir zugehörige im Stadtbruche belegene Wiese von fünf Morgen 68 QRuthen, bin ich gesonnen, auf 3 Jahre zu verpachten.

Sie liegt am sogenannten Fleischerdamme, ⅔ derselben sind tragbares zum Theil bereits umgegrabenes Ackerland, der Rest gute Wiese.

Pachtlustige belieben sich auf den 8. Mai d. J. Mittags um 3 Uhr an Ort und Stelle einzufinden.

Liegnitz, den 21. April 1820.

Verwittwete Kaufmann Dove geborne Brückner.

Verloren. Am 24. d. M. ist auf dem Wege von Liegnitz nach Eichholz ein in Gold gefaßter Carniol, worauf ein Wappen, verloren worden. Wer denselben dem Herrn Obrist v. Prittwitz, Goldberger Gasse No. 49. in Liegnitz zurückbringt, erhält 1 Rthlr. Cour.

Anzeige. Mit allen weiblichen Arbeiten, besonders mit Nätherei, Perlen-Stricken und Stickerei, empfehle ich mich einem geehrten Publikum, und mache zugleich bekannt, daß ich auch gesonnen bin, Lehrlinge in diesen weiblichen Arbeiten zu allen Zeiten anzunehmen. Liegnitz, den 25. April 1820.

Verwittw. Fritzen, logirt Frauengasse No. 465 beim Schlossermeister Hrn. Engewaldt.

Empfehlung. J. E. Kindermann, Feilenhauer aus Görlitz, empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkt mit seinen selbst verfertigten guten Feilen und Raspeln, verspricht die billigsten Preise, nimmt auch alte Feilen und Raspeln zum Wieder-Aufhauen an, und besorgt sie bald wieder zurück.

Liegnitz, den 24. April 1820.

Geld-Cours von Breslau.

vom 22. April 1820.		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	—	96
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	95¾
dito	Friedrichsd'or - - - -	114¼	—
100 Rt.	Conventions-Geld - -	—	4
dito	Reduct. Münze - - - -	175½	176
dito	Banco-Obligations pt. -	88	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	71⅙	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	79
dito	Tresorscheine - - - -	100½	—
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	42¼	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt. -	5⅙	—
	dito v. 500 Rt. - - - - -	5¼	—
	dito v. 100 Rt - - - - -	—	—